

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1917

395 (25.8.1917) Abendblatt

Badische Landeszeitung

Samstag-Beilage: Kriegsdrachberichte der Woche

Ausgabe: Wöchentlich zweifach. — Bezugspreis: Vierteljährlich in Karlsruhe bei der Geschäftsstelle oder einer Niederlage bezogen M. 3.45, in das Haus gebracht M. 3.75, durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr M. 3.45 gegen Vorausbezahlung.

Anzeigengebühr: Die einseitige Kolonelle oder deren Raum 20 Pf., Reklamezeile 30 Pf., bei Wiederholungen entsprechende Ermäßigung.

Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle der Badischen Landeszeitung, Karlsruhe i. B., Poststraße 9 (Fernsprech-Anschluß Nr. 400) sowie in allen bekannten Anzeigen-Geschäften.



Samstag-Beilage: Badisches Unterhaltungsblatt

Verantwortlich: Für den leitenden Teil, Deutsches Reich, Ausland, badische Politik und Feuilleton Walter Günther; für badische unpolitische Angelegenheiten, Lokalnachrichten, Gerichts- und Sport, Handel und letzte Drachberichte Karl Binder; für Reklamen und Anzeigen Mathilde Schumann; sämtliche in Karlsruhe.

Sprechzeit der Schriftleitung: vormittags 10-11 Uhr, nachmittags 1/5 bis 1/6 Uhr, Fernsprech-Anschluß Nr. 400.

Druck- und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Poststraße 9, Karlsruhe.

Nr. 395

76. Jahrgang.

Karlsruhe, Samstag, 25. August 1917

76. Jahrgang.

Abendblatt.

Zähe Kämpfe in Flandern und an der Verdun-Front.

Der deutsche Tagesbericht.

W. B. Großes Hauptquartier, 25. August. (Amtlich.)

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Rupprecht von Bayern

Im Zusammenhang mit Infanteriegefechten entwickelten sich bei Ypern in einzelnen Abschnitten wieder lebhaftere Artilleriekämpfe, die auch nachts über anhielten. Westlich von St. Julien stieß ein zur Säuberung eines Engländerneastes angelegter Vorstoß mit einem feindlichen Angriff zusammen. Nach Zurückwerfen des Gegners wurde das beabsichtigte Unternehmen von uns erfolgreich durchgeführt.

Weiterwärts der Straße Ypern-Meuines versuchten die Engländer erneut, in unsere Stellung einzudringen. Am Nordwestrande des Herenthage-Waldes drückten sie unsere Linien etwas zurück. Im übrigen wurden sie verlustreich abgewiesen. An mehreren Stellen scheiterten feindliche Erkundungsvorstöße.

Starke Abteilungen des Gegners, die in den späten Abendstunden gegen unsere Linien bei Lens vorgingen, wurden nach einem Kampf in ihre Ausgangsstellung zurückgeworfen. Südlich von Verdun wurde durch den Engländer heute früh durch überraschenden Sturm das von ihnen gehaltene Gehölz Gillemont.

Nach heftiger Artillerievorbereitung, die in St. Quentin und umliegende Dörfer vielfach Brände hervorrief, griffen die Franzosen gestern unsere Stellungen abschnittsweise auf der Südfront der Stadt in einer Breite von etwa 3 Km. an. In schweren Kämpfen wurde der Feind auf der ganzen Linie geworfen. Unsere dort stehenden Truppen befinden sich in restlosem Besitz unserer Stellungen.

Front des deutschen Kronprinzen

Bei Verdun nahm die Gefechtsintensität beiderseits der Maas wieder zu. Westlich des Flusses stießen die Franzosen morgens und abends gegen unsere Stellungen am Forge-Wald zwischen Malencourt und Bethincourt mit starken Kräften vor. Im wirksamen Feuer unserer Artillerie wurden beide Angriffe unter schweren Verlusten abge schlagen. Ebenso erfolglos blieb ihr Versuch auf dem Düster, von der Höhe 344 aus nach Norden vorzudringen.

Bunte Chronik.

Ein polnischer Freiheitskämpfer. In Colmar ist im Alter von fast 90 Jahren der Vater Leo Gallowski geboren. Über seinen Lebenslauf, den die Romantik des polnischen Volksgedächtnisses umgibt, berichtet der „Eis. Kurier“ u. a.: Vater Gallowski war russisch-Pole und trat in jungen Jahren in den Franziskanerorden ein. Beim Polenaufstand 1863 ging er als Feldgeistlicher mit und wurde nach dessen Mislingen zum Tode verurteilt. In Galizien, wohin er floh, wurde er 14 Monate im Gefängnis gehalten, aber nicht ausgeweiht. Er wollte sich dann in Paris niederlassen, wo er aber keine Veranlassung fand. In der Bahn traf er zwei Damen aus Strahburg, die sich für das Los des Rosenknechtens interessierten und ihn ersuchten, nach Strahburg zu kommen, wo sie bei Bischof Nitz Schritte für ihn unternahmen. Dieser nahm sich seiner an und wies ihn nach Colmar. Vater Leo fand hier die Stelle eines Kirchhofgehilfen und Jahrzehnte hindurch, bis in die letzten Jahre, hat er den Verstorbenen auf dem Friedhof den letzten Segen der Kirche mitgegeben ins Grab. Seine letzten Worte galten den neu aufkeimenden Nationalhoffnungen des katholischen polnischen Volkes, auf dessen Zukunft er fest vertraute.

Wie Napoleon Kriegsgewinnsteuer erhob. In Frankreich lebte vor hundert Jahren ein Heereslieferant namens Duppard, der sich durch großen Scharfsinn, schnelle Entschlußkraft und die Kunst der Menschenbehandlung aus geringem Stande zu einem der ersten Finanzmänner emporgeschoben hatte. Er verdiente im Laufe seiner Tätigkeit hunderte von Millionen — und beschwendete sie wieder. Der erste große Schlag gelang ihm im Alter von 26 Jahren. Damals kaufte er altes Papier von dem Hofbibliothekar in Paris und Angoulême auf, um es mit außerordentlichem Gewinn an die Pariser Buchbinder wieder zu verkaufen. Lange Zeit danach erzielte er bei der Veranlassung der spanischen Flotte mit Lebensmitteln einen Reingewinn von 15 Millionen Franken. Schon im Jahre 1800 schätzte man sein Vermögen auf 40 Millionen, und bald ging es weiter in die Höhe. 1812 schuldete ihm die Regierung die Kleinigkeit von beinahe 75 Millionen Franken. Duppard gewöhnte sich bald, wie ein großer Herr zu leben, und ließ jeden Luxus zu gestatten. Besondere Freude machten ihm solche Genüsse, die er Leuten vor der Nase weg-

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Längs der Düna, bei Smorgon, Lud und Tarnopol, zwischen dem Pruth und der Moldawa, sowie am Dniestral zeitweise auslebende Artilleriefeuer.

Vorstöße russischer Jagdkommandos bei Brody scheiterten.

Mazedonische Front.

Nichts Besonderes.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der Reichskanzler im Großen Hauptquartier.

W. B. Berlin, 25. Aug. Der Reichskanzler, der am 24. d. M. vormittags im Großen Hauptquartier bei S. M. dem Kaiser war, arbeitete nachmittags mit dem Generalfeldmarschall von Hindenburg und dem General Ludendorff und kehrte abends nach Berlin zurück.

Die Schlacht am Isonzo.

W. B. Wien, 25. Aug. Amtlich wird verlautbart:

Auf der Karsthochfläche und bei Görz verlief der gestrige Tage, abgesehen von erfolglosen italienischen Vorstößen bei Morite, verhältnismäßig ruhig. Italienische Angriffe richteten sich vor allem gegen den Monte San Gabriele. Die Brigade Palermo ließ zusammen mit anderen italienischen Truppenteilen an den Hängen ungezählte Kämpfer tot und verwundet liegen, ohne daß sie es erreicht hätten, die Widerstandskraft der braven Verteidiger zu erschüttern. Die tapferen Stürmer des 9. Jäger-Batal. haben sich bei der Abwehr besonders hervorgetan. Auf der Hochfläche von Bainizza-Hellige Geiß richteten wir, der durch die Kämpfe bei Verh. geschaffenen Lage Rechnung tragend, unsere Verteidigung in einer neuen Linie ein. Der Feind griff gestern in mehreren Abschnitten nach heftiger Artillerievorbereitung alle und von uns geräumte Stellungen an und stieß von unseren Batterien gründliche beschossen, bei seinem Vorgehen ins Leere. Erst gegen Abend wurde an einzelnen Punkten die Gefechtsfähigkeit wieder aufgenommen.

Die Zahl der seit Beginn der Schlacht bis zum 23. August eingebrachten Gefangenen beträgt 250 Offiziere und über 8000 Mann.

Die Fliegeelätigkeit ist auch in der 11. Isonzschlacht außerordentlich groß. Durch englische und französische Hilfe sind die italienischen Flieger allorts in der Lage, wider die Untrigen in mehrfacher Heberlegenheit aufzutreten.

Durch kühnen Angriffsgewalt, durch opferwilliges Draufgehen machen unsere Flieger in der Aufklärung und im Kampfe bei jeder Gelegenheit wett, was ihnen an Zahl abgeht.

Wir haben vom 18. bis zum 23. August 12 feindliche Flieger abgeschossen. 6 davon entfielen auf die Jagdstaffel des Hauptmanns Bromowski, der aus 18 Luftkämpfen als Sieger hervorging. Unsere Verluste beliefen sich in dieser Zeit auf 1 Flugzeug.

Der Chef des Generalstabs.

Über 100 000 Mann italienische Verluste.

O. Köln, 24. Aug. Die „Köln. Zeitung“ meldet von der italienischen Front: Sehr heiß ging es auf der Karsthochfläche her, auf der unsere Infanterie kampf mit ihren Leibern best. Wie oft Cadorna dort dichteste Massen und immer neue Truppen gegen die in 120ftündigem Trommelfeuer gehaltenen Regimenter vorführt, ist nicht zu zählen. Aber selbst achtstündige Uebermacht reicht nicht hin, um eine auch noch so kleine Lücke in unsere Verteidigungslinie zu reißen. Seit heute morgen ließ die Angriffstätigkeit der Italiener bedeutend nach. Weit mehr als die Hälfte der italienischen Infanterie, die Cadorna überhaupt für die 11. Isonzschlacht bereit gestellt, ist sehr mitgenommen. Eines kann man jetzt schon sicher behaupten, daß Cadorna die Verluste der 10. Isonzschlacht bereits heute erreicht hat. Weit über 100 000 tote und verwundete Italiener haben die ersten Kampfstage gekostet. Die von den Italienern in den ersten Kampftagen eingesetzten Brigaden gehören den besten Truppen an, über die Cadorna verfügt.

Neue U-Bootserfolge.

W. B. Berlin, 24. Aug. (Amtlich.) Neue U-Bootserfolge im Sperrgebiet um England: 20 000 Bruttoregistertonnen.

Unter den versenkten Schiffen befinden sich der englische bewaffnete Dampfer „Adalia“ (3847 Bruttoregistertonnen) mit Holz für England, ein unbekannter bewaffneter Dampfer von mindestens 4000 Bruttoregistertonnen, sowie ein schwerer beladener Dampfer mit Kohlen für England, der aus Sicherheit herausgeschossen wurde.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Weitere Ereignisse zur See.

W. B. Bern, 25. Aug. Der „Temps“ meldet, daß am 3. August ein französischer Dampfer an der atlantischen Küste mitten aus einem Transport torpediert wurde, aber den nächsten Hafen noch erreichen konnte.

Der französische Dampfer „Beronne“ wurde am 15. August an der Spitze eines Transportes von einem deutschen U-Boot nachts angegriffen. Das U-Boot versank, als „Beronne“ das Feuer erwiderte.

Am 12. August wurde ein deutsches U-Boot im Kermekanal von zwei Wasserflugzeugen entdeckt und mit Bomben beworfen.

abwendig zu machen wußte, und daß er dafür insgesamt nicht weniger als 2 100 000 Franken gezahlt hatte. Auch als Napoleons Stern gesunken war, setzte Duppard seine Heeres-Lieferungsgeschäfte fort. So lieferte er 1823, als Frankreich gegen Spanien zu Felde zog, den gesamten Bedarf für die Armee des Herzogs von Angoulême. Nur mußte er die trübe Erfahrung machen, daß die bourbonnische Regierung die Verträge nicht einhielt. Die Revolution des Jahres 1830 richtete ihn durch eine verheerende Spekulation völlig zurunde. So kam er ins Schuldgefängnis, da ein anderer Heereslieferant, Sequin, dafür sorgte, Anbieten vorzuziehen die beiden Kollegen im allgemeinen ausgezeichnet. Sequin wußte wohl, daß ihm eines schönen Tages dasselbe Schicksal blühen könnte. Deshalb hatte er nicht dagegen, daß Duppard auch im Gefängnis auf großen Fuß lebte. In er heuchelte ihm selbst des öfteren und speiste mit ihm. Sicherlich wird Duppard ihm die Geschichte von seiner kampfspieligen Rivalität mit Napoleon, die er stets gern zu erzählen pflegte, nicht vorenthalten haben.

Das Rotkajewische Muttergottesbild und die russische Kriegsvorbereitung. Unmittelbar vor dem Ausbruch des jetzigen Weltkrieges, am 28. Juli 1914 unierer und nicht der russischen Zeitrechnung, ist das in ganz Westdeutschland bekannte und verehrte Rotkajewische Muttergottesbild auf Anordnung der heiligen Synode aus dem gleichnamigen dichten an der russischen Grenze gelegenen russischen Kloster nach Schitomir, der Hauptstadt des Gouvernements Wolhynien, überführt worden. Bei der Ueberführung dieses Muttergottesbildes, so schreibt uns ein Mitarbeiter, hatte es ein besonderes Bemerknis. An das Bild knüpfte sich die Sage, daß sein Besitzer die Gewalt über Westrußland erlangen werde. Daraufhin hatte schon der Zar Nikolaus I. den Befehl erlassen, daß im Falle ernstlicher Verwicklungen mit den westlichen Nachbarn das wunderthätige Bild aus dem Rotkajewischen Kloster an der Grenze nach Schitomir u. a. in der hiesigen Halle nach der 520 Kilometer östlich von Schitomir gelegenen Stadt Kresel, der Hauptstadt des schon zu Großrußland gehörenden gleichnamigen Gouvernements, überführt werden sollte. Wenn nun diesem Befehl des ersten Nikolaus bereits am 28. Juli 1914 auf Geheiß der heiligen Synode entsprochen worden ist, so ist dieses Datum für die Beurteilung der Frage, wem die Schuld an dem Ausbruch des jetzigen Krieges anzuschreiben ist, von erheblicher Bedeutung. Wie bekannt, hatte der jetzige

... hat die Gesamtheit der Interessen von Industrie und Handel zu vertreten hat, durch seine Entscheidung nicht lediglich der Auffassung des Reichstages, sondern in Rücksicht auf das Wohl der Allgemeinheit bestimmt waren.

Die griechische Kammer.

25. Athen, 25. Aug. Die Kammer begann die Erörterung der politischen Lage. Die Tribünen waren überfüllt. Zahlreiche Diplomaten wohnten der Sitzung bei. Hallis und mehrere Abgeordnete waren anwesend. Die Abgeordneten der Sunaripartei waren nicht erschienen. Der frühere Minister Stratos von der Opposition nahm zuerst das Wort und suchte das Verfassungsmäßige der Auflösung der venizelistischen Kammer darzutun.

Die Papstnote.

Genf, 24. Aug. Die erste Antwortnote, so schreibt das „Journal des Debats“, werde dem Vatikan aus Washington zugehen. Anfang September dürfte der nach Angabe Lord Georges und Ribots abgefasste Text der Antwort durch englische Vermittlung dem Papst zugehen. Im anfänglichen Widerstreit dieser anfänglichen Gleichgültigkeit der Entente gegen die vorkrieglichen Friedensbedingungen stehen die Zahlen und der Umfang der dem Gegenstand gewidmeten Zeilen und Depeschen der Pariser und der großen europäischen Blätter. „Temps“, „Matin“ und „Journal“ meinen: In der zweiten Septemberwoche nach dem Bekanntwerden des Inhalts aller Antworten werde eine verlässliche Kontrolle darüber möglich sein, ob dieses Kriegsjahr wirklich als letztes zu betrachten sei.

Paris, 24. Aug. „Daily Mail“ meldet aus New York: Die katholischen Bischöfe wurden von Wilson empfangen, um dem Präsidenten die Bitte der Katholiken der Union zu unterbreiten, die Friedensanträge des Papstes nicht abzulehnen. Die „Morning Post“ meldet aus New York: Die führenden deutschen und irischen Zeitungen der Union verlangen, daß der Kongress gehört werde, bevor Wilson die Papstnote beantwortet.

Eine direkte Ablehnung ausgeschlossen.

3. Zürich, 24. Aug. Der gut unterrichtete Sonderberichterstatter der „Bürger Post“ in London berichtet: Die Antwort der Alliierten auf die Papstnote werde nach allem, was man in der englischen Hauptstadt vernimmt, anders lauten als diejenige, welche seinerzeit Deutschland erteilt wurde. Eine direkte Ablehnung ist ausgeschlossen. Diejenigen Stellen, die sofort erklärten, die Friedensnote sei im Interesse Deutschlands und Oesterreichs verwerflich, trüben damit das Volk gegen den päpstlichen Vorschlag mit Vorurteilen zu erfüllen. Dies wäre vor einigen Monaten möglich gewesen, im jetzigen Augenblick aber findet das Volk nicht mehr Glauben. Der Strohholzer Gegenstand hat es mit sich gebracht, daß das britische Volk im allgemeinen in der Richtung des Friedens orientiert ist. Wenn nicht alles klappt, wird der Papst eine Note, die verglichen mit früheren Ausführungen der Alliierten gemäßigter ist, erhalten. Sollten die Zentralmächte den Inhalt der Note des Papstes ohne größere Änderungen annehmen, dann ist in den alliierten Ländern, nach London zu schließen, das Unerwartete möglich.

Aus dem Großherzogtum.

Baden-Vaden, 25. Aug. Nach einer mehr denn zwanzigjährigen Dienstzeit ist Herr Stadtrat Karl Ulrich freiwillig aus dem Stadtratskollegium ausgeschieden, so daß abermals eine Neuwahl stattgefunden hat. Herr Ulrich, Besitzer des Hotel „Frankfurter Hof“, gehört zu den eifrigsten Anhängern der Nationalliberalen Partei und hat sich in der langen Zeit, da er dem Kollegium angehört, um aus dem wegen Arbeitsüberbürdung in seinem Beruf scheidet, große Verdienste um die Stadt und ihre Entwicklung erworben, weshalb sein Rücktritt allgemein bedauert wird; er war von den liberalen Parteien gewählt, da in dessen auf der Vorherrschaft derselben ein Bewerber um das Amt nicht mehr vorhanden ist, muß der Bürgerentscheid eine Erziehung vornehmen, welche am 4. September stattfindet.

Mannheim, 25. Aug. Der 10jährige Sohn eines holländischen Schiffers fiel im Wäldchen über Bord und ertrank.

Mosbach, 25. Aug. In der Holzfabrik der Aktienbauerei vom S. Hübnert brach Feuer aus. Zwei Schmelze sind vollständig ausgebrannt. Der Schaden ist recht bedeutend.

Eichtersheim bei Sinsheim, 25. Aug. Das 24jährige Knäbchen des Landwirts Varel meh fiel in einen Topf mit heissem Wasser und starb an den erlittenen Verbrennungen.

Achern, 25. Aug. Der Landesverband badischer Geflügelzüchtervereine und Geflügelzüchter beschäftigt die Errichtung einer Geflügelzüchterzentrale verbunden mit einer Landesgeflügelanleihe. Einige Stadtverwaltungen haben bereits ihre Unterstützung zugesagt.

Die Obsthöchstpreise.

Sind nach wie vor Gegenstand lebhafter Klagen. Besonders die ärmere Leute, aber auch der Mittelstand leidet unter den Höchstpreisen, die in keiner Weise berechtigt sind. Wenn man in Gottes freie Natur hinauskommt und überall den reichen Obstegeiz sieht, so schreibt eine Hausfrau der „Konst. Ztg.“, so könnte einem das Herz bluten, wenn man an die ärmere, oft kinderreichen Familien denkt, daß es ihnen nicht möglich gemacht wird, von diesen so gesunden Früchten genessen zu können. Denken diejenigen, die diese hohen Preise festsetzen gar nicht an das ärmere Volk? Nicht einmal der Mittelstand kann sich Obst einholen für den Winter, falls diese teuren Preise nicht in nächster Zeit erniedrigt werden. Es ist also lediglich für die ganz reichen Leute gefordert. Was denken die Behörden zu tun, um auch den minderbemittelten möglich zu machen, Obst für den Winter einzufahren?

Rehlich schreibt jemand im „Waldenburger Boten“: Wie man täglich sehen und auch lesen kann, gibt es Obst in reichster Menge und Freude erfüllt des Menschen Herz über den reichen Segen. Nun liegt man aber von Höchstpreisen von 80 M. Frühobst von 60-80 M. (gemeint ist hier wohl der Doppelapfel). Selbst erzeugter sagen, diese Preise sind viel zu hoch. Da können Leute vom Mittelstand keines kaufen, noch weniger arme. Soll das Obst für reiche Leute nur erhältlich sein? Was sollen dann die anderen den Kindern geben bei dieser Knappheit aller Lebensmittel, wo doch ein Apfel ein Stück Brot ersetzen kann. Der Kommunalverband würde sich den Dank der großen Mehrheit verdienen, wenn er angemessene Preise bis zur Hälfte — zur Festsetzung bringen könnte, wobei auch noch die Erzeuger zufriedener wären. Ein Holzloch voll Obst kommt auf 10-12 M. zu stehen. Ungeheuer viel Geld, wenn man mitten im reichsten Obstegeiz steht!

Neuliche berechtigte Klagen hört man auch aus anderen Teilen des Landes. Ebenso bedauerlich wie die Höhe der Obstpreise ist die Tatsache, daß zu den übertriebenen unberechtigten Höchstpreisen zum großen Teil eine Ware verkauft wird, die alles andere, nur nicht erstklassig ist. Zum Höchstpreis werden nur unzureichende Äpfel ebenso verkauft, wie die kaum genießbare, rauhe Roskone. Die Qualität spielt heutzutage gar keine Rolle mehr. Unter dem Höchstpreis wird einfach nichts abgegeben. Das sind Zustände, die dringend der Abhilfe bedürfen.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, den 25. August 1917.

— Auszeichnung. Dem Hauptlehrer Johann Siegrist an der hiesigen Volksschule wurde in Anerkennung seiner besonderen Verdienste um die Werbeitätigkeit für die 6. Kriegsanleihe vom Kaiser das preussische Verdienstkreuz für Kriegshilfe verliehen.

— Mit dem künftigen Friedensfahrplan beschäftigt sich ein Aufsatz in der „Leutschen Eisenbahnzeitung“, der im besonderen die badiischen Verhältnisse bespricht. Der Verfasser des Aufsatzes stellt fest, daß als neuer Friedensfahrplan weder der Fahrplan, wie er vor dem Kriege bestand, noch der zurzeit bestehende Fahrplan in Betracht kommen kann, da man sich in Zukunft im Interesse einer wirtschaftlichen Betriebsführung von allem daran werde gewöhnen müssen, nur solche Züge zu fahren, für die tatsächlich ein dringendes Bedürfnis vorhanden sei. Der Stand der Betriebsmittel, insbesondere der Lokomotiven und Fahrzeuge, zwingt dazu, beim Wiederaufbau des Fahrplans mit etwa 70 bis 75 Prozent der früheren täglichen Zugleistungen für den Personenverkehr auszukommen. Der badiische Friedensfahrplan werde sich in erster Reihe der guten Bedienung des inneren Verkehrs und der Ausbildung des Ost-Westverkehrs zuwenden müssen. Der frühere besonders gepflegte Nord-Südverkehr wäre abzubauen. Der Verfasser hofft, daß der umgehende Wettbewerb früherer Jahre zwischen Baden und Elsaß endgültig vorüber sei und stellt weiter fest, daß auch bei der Besserung der Fahrzeiten aller Züge eine gründliche Wandlung eintreten müsse.

— Regelung der Kohlenversorgung. Nach einer Bekanntmachung des Bürgermeisters wird nun auch für die Kohlenversorgung der Kundenzwang eingeführt, d. h. alle Haushaltungen und sonstige Verkaufsstellen von Hausbrand müssen sich in die Kundentafel eines Kohlenhändlers eintragen lassen. Alles Nähere ist aus der Bekanntmachung im Interzitatenteil dieser Nummer zu ersehen.

— Gemüseverkauf. Das Ministerium des Innern hat angeordnet, daß Mais, Mören und Karotten nur noch ohne Krout abgesetzt werden dürfen. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 M bestraft.

— Ein Unfug. Auf dem heutigen Markt wurde wieder die Beobachtung gemacht, daß einzelne Obsthändler bezug Sandleinwand zweifeln nur an solche Käufer abgaben, die gleichzeitig auch Kessel nahmen und zwar Kessel, deren Qualität mit den geforderten Vorschriften in schreiendem Gegensatz stand. Gegen einen solchen Unfug sollte die Marktpolizei ganz energisch einschreiten.

— Bund für deutsche Familie und Volkskraft. E. S. In Karlsruhe hat sich ein Bund von Männern und Frauen zusammengeschlossen, die den Grund für die gegenwärtige sittliche Not unseres Volkes und besonders für den Niedergang des Familienlebens und der Volkskraft in der Herrschaft der materialistischen Weltanschauung erblicken. Der neugegründete „Bund für deutsche Familie und Volkskraft“ hat sich zur Aufgabe gestellt, gegen die materialistische Weltanschauung die idealistische auf allen Gebieten des geistigen, politischen und kulturellen Lebens wieder in Ansehen zu bringen und ihr in unserem Volke Macht zu verschaffen. Seine praktische Tätigkeit hat der Bund mit der Verbreitung der von Dr. Hermann Raull (Karlsruhe) verfaßten ersten Druckschrift begonnen, die gegen die unerhörten Zustände auf dem Gebiete des geschlechtlichen Lebens ankämpft. Der Bund wird sich nicht mit der Verbreitung von Druckschriften begnügen, sondern sich bemühen, seine Anschauungen bei den gesellschaftlichen Körperlichkeiten und im gesellschaftlichen Leben zur Geltung zu bringen. Der Bund ist in erster Linie befreit, die verschiedenen deutschparteiellen, idealistischen Geistesströmungen der Gegenwart miteinander in Verbindung zu bringen und einer noch weitergehenden Zerküftung unseres Kulturlebens zu steuern, um dadurch das unentbehrliche Maß von Ueberreifeinstimmung für die große Aufgabe einer inneren Erneuerung unseres Volkes zu gewinnen. Zum Eintritt in den Hauptvorstand haben sich zunächst eine Reihe angesehener und führender Männer, vornehmlich Badens, bereit erklärt. Ihm gehören an Vertreter des Ministeriums des Innern, des Ministeriums des Kultus und Unterrichts, des Evang. Oberkirchenrats, des Erzdiözesanen Ordinariats, des Gr. Oberrats der Pfälzer, des Bad. Landesvereins für Innere Mission, des Caritasverbandes für das katholische Deutschland. Den Vorsitz im Arbeitsausschuss führt Dr. Hermann Raull, Arzt und Stadt. Schulrat, Karlsruhe; die Geschäftsstelle befindet sich in Heidelberg, Leiter derselben ist Dr. Arnold Ruge, Privatdozent für Philosophie an der Universität, an den alle Druckschriften und Anfragen zu richten sind. — Die Arbeit des Bundes erstreckt sich über das ganze Deutsche Reich.

Militärdienstnachrichten.

v. Rüstow, Gen. d. Inf. von d. Armee und a. l. s. d. Garde-Gren.-Regt. Nr. 1, vorher Kom. Gen. d. 8. U.S., im Frieden Kom. Gen. d. 11. U.S., in Genehmigung seines Abschiedsgesuches unter Belassung a. l. s. d. Garde-Gren.-Regt. Nr. 1 m. d. gechl. Bef. 3. Disp. gestellt.

In Genehmigung ihrer Abschiedsgesuche m. d. gechl. Bef. 3. Disp. gestellt: Schwabe, Gen. d. von d. Armee, vorher Kom. d. 10. Inf.-Div., im Frieden Kom. d. 79. Inf.-Brig., v. Ludwigs, Gen.-St. Komb. von Coblenz und Ehrenbreitstein, v. Gonta, Gen.-Maj. im Frieden Kom. d. Feldart.-Regt. Nr. 10, jetzt Komd. d. 8. Bst. Diederichsen.

Gerichtsverhandlungen.

Leipzig, 24. Aug. Das Reichsgericht verwarf die Revision des Richters Kotte, der vom Schwurgericht Bielefeld am 12. Juli 1917 im Falle Kottke verurteilt worden war, weil er am 19. März die Kriegsgesetze verstoßend verurteilt hatte.

Jungliberaler Verein Karlsruhe

Montag, den 27. August 1917, abends 7/9 Uhr, im „Krocodil“: Stammtisch. Spielplan des Städtischen Konzerthauses in Karlsruhe Samstag, 26. Aug.: Zum erstenmal: „Am einen Ruf“ (Uraufführung). Gastspiel von Hofopernsänger Franz Gruber von München. Musikalische Leitung: Hofoperndirektor Fritz Carlotezis. 7/8 bis nach 10 Uhr. Sonntag, 26. Aug.: „Am einen Ruf“, 7 bis nach 10. Montag, 27. Aug.: „Am einen Ruf“, 7/8 bis nach 10. Dienstag, 28. Aug.: „Am einen Ruf“, 7/8 bis nach 10. Mittwoch, 29. Aug.: „Der fidele Bauer“, 7/8 bis nach 10. Donnerstag, 30. Aug.: „Die lustige Witwe“, 7/8 bis nach 10. Freitag, 31. Aug.: „Am einen Ruf“, 7/8 bis nach 10. Samstag, 1. Sept.: „Der fidele Bauer“, 7/8 bis nach 10. Sonntag, 2. Aug.: „Der fidele Bauer“, 7 bis nach 10.

Wetterbericht des Zentralbüros für Meteorologie und Hydrographie Voraussichtliche Witterung am 26. August: meist heiter, warm. Wasserstand des Rheins am 25. August, früh. Schußermühl 266, gestiegen 8; Reil 340, gefallen 5; Magon 618, gefallen 14; Mannheim 447, gefallen 28 Zentimeter.

Das Programm des Reichskanzlers.

B.B. Berlin, 25. August.

Zu Beginn des heutigen Ausschusses des Reichstages gab der Reichskanzler Fehrenbach ein Schreiben des Reichstages bekannt, betr. Behandlung der für das Ausland bestimmten Berichte über die Reichstagsitzung vom 19. Juli 1917 und erbat um Kenntnisnahme. Dies geschah von Seiten des Ausschusses, ohne daß sich eine Erörterung angeschlossen.

Zu die Tagesordnung: „Neubezeichnung der Reichsämtler“

wurde erst gegen 11 Uhr eingeleitet, da der Reichskanzler Dr. Michaelis infolge einer größeren Zugverspätung am früheren Erscheinen verhindert war.

Von der Regierung war außerdem erschienen: die Staatssekretäre Dr. Helfferich, von Capelle, von Kühlmann, Baltruff und von Krause, sowie Kriegsminister von Stein.

Zunächst nahm der Reichskanzler das Wort:

Der Reichskanzler erinnerte zunächst an die Richtlinien, die er für die Führung der inneren Politik und für die engere Zusammenarbeit der Reichsleitung mit den großen Parteien in einer Reichstagsrede vom 19. Juli gezogen hat. Nach diesen Richtlinien habe er gehandelt, und in die Reichsämtler Männer berufen, von denen er mit Sicherheit annehmen durfte, daß sie das Vertrauen großer politischer Parteien genießen. Um die Zusammenarbeit zwischen Reichsleitung und Parteien enger zu gestalten, habe er eine weitere Einrichtung ins Auge gefaßt. Es handele sich um die Errichtung einer freien Kommission beim Reichskanzler zunächst für die Beratung der Antwort auf die päpstliche Friedensnote. Die Einrichtung sei zunächst als ein Versuch gedacht, aus dessen Praxis man weiter lernen wolle, ob die Kommission beizubehalten, wie sie ausgearbeitet und wie ihre Zuständigkeit zu umgrenzen sei. Er fasse diese Kommission als eines der Mittel auf, um auf dem Wege der Entzweiung in das Hineinkommen, was wir für eine Veränderung u. Besserung unseres inneren politischen Lebens für notwendig halten. Es sei jetzt nicht die Zeit, sich über Verfassungsänderungen zu unterhalten. Der Reichskanzler stellt bei dieser Gelegenheit ausdrücklich fest, daß von einer Verschleppung der preussischen Wahlrechtsvorlage keine Rede sein könne. Der Entwurf werde in gedrängter Arbeit fertiggestellt und herbe vorgelegt werden nach dem Bedürfnis der Erfüllung des königlichen Wortes, sobald er fertig gestellt sei. Im Reich seien es vor allem die ungeheuren Fragen der Friedensbedingungen, der Uebergangswirtschaft und der Reichsfinanzreform, die seine eigene Zeit und Arbeitskraft in höchstem Maße in Anspruch nehmen.

Ein Fortschrittler

stimmte dem vom Reichskanzler erläuterten Programm im allgemeinen zu. Ob mit der Neubezeichnung der Reichsämtler das Programm des Kanzlers voll erfüllt sei, lasse er dahin gestellt. Seine Partei hätte die Neubezeichnung auf Grund des Einverständnisses mit den Parteien gemacht. Durch die Verlesung des Parlamentarismus des Reichstages in ein preussisches Ministerium und des Parlamentarismus des Abgeordnetenhauses in das Amt eines Staatssekretärs sei der Frieden mit dem Fraktionen abgebrochen und den in Frage kommenden Parteien die entsprechende Ausnutzung ihres parlamentarischen Sachwissens unmöglich gemacht worden. (Die Sitzung lautet fort.)

Munzsches Konservatorium und Musiklehrerseminar Waldstrasse 79. 1930 Beginn des neuen Schuljahres Samstag, 15. Sept. Satzungen kostenfrei durch die Direktion und die hiesigen Musikalienhandlungen. Anfragen und Anmeldungen bis 3. September schriftlich. Sprechstunden: ab 3. September werktags von 11 bis 1/2 und 1/2 bis 5 Uhr. 650

Abtal-Bahn. Ab 1. September fallen an Sonn- und Feiertagen folgende Züge der Abtalbahn fort: 1. Strecke Karlsruhe-Gillingen: Züge 11/12, 17/18, 21/22, 42/43, 49/50. 2. Strecke Gillingen-Pöhlhof-Gillingen-Eisenbahnstation: Züge 97/98. Die Direktion.

Altpapier Zeitungen Druckstempel kaufen 1084 N. Fuchs & Co., Zähringerstrasse 28. Telefon 3576.

Bekanntmachung

zur Regelung der Kohlenversorgung der Haushaltungen, der Landwirtschaft und des Klein-gewerbes.

Auf Grund der Bekanntmachung des Reichskommissars für die Kohlenversorgung, betreffend die Brennstoffversorgung der Haushaltungen, der Landwirtschaft und des Klein-gewerbes vom 19. Juli 1917, und der B.D. Groß. Ministeriums des Innern vom 30. Juli ds. Jrs., die Brennstoffversorgung betreffend, wird für den Bezirk der Stadt Karlsruhe folgendes bestimmt:

1. Im Sinne dieser Bestimmungen gelten:
 a) Als „Haushaltungen“: alle Verbrauchsstellen von Hausbrand, somit, außer den Privathaushaltungen, alle Behörden, Krank- und sonstige Anstalten, Lazarett, (soweit sie nicht von der Militärverwaltung versorgt werden), Schulen, Kirchen, Theater, ferner Banken, Bureaus, Kontore, Pensionen, Werkstätten, Arbeitsräume (soweit deren Bedarf an Hausbrand nicht aus dem für die Industrie oder das Klein-gewerbe bestimmten Brennstoff gedeckt wird);
 b) Als „Landwirtschaft“: die landwirtschaftlichen Haupt- und Nebenbetriebe (soweit sich ihr Bedarf nicht auf Hausbrand im Sinne von Ziffer 1 beschränkt) einschließlich der Drechseltischen, Molkereien, Schmieden für landwirtschaftliche Geräte;
 c) Als „Klein-gewerbe“: die Bäckereien, Metzgereien, Gast- und Schankwirtschaften, Wäschereien, Waschanstalten und ähnliche dem täglichen Bedarf der Bevölkerung dienenden Betriebe ohne Rücksicht auf die Höhe ihres Bedarfs an Brennstoffen, ferner sämtliche übrigen gewerblichen und industriellen Betriebe mit einem durchschnittlichen Verbrauch von weniger als 10 Tonnen Brennstoff im Monat.

2. Alle unter Ziffer 1 fallenden Haushaltungen, landwirtschaftliche und kleingewerbliche Betriebe haben sich in der Zeit vom 27. August bis 1. September ds. Jrs. in die Kundenliste eines Kohlenhändlers einzutragen, von dem sie die ihnen zukommende Menge an Kohlen und Koks beziehen wollen.
 Den Kohlenhändlern stehen gleich das Städtische Gaswerk, die Genossenschaften hinsichtlich der Kohlenversorgung ihrer Mitglieder, sowie die Betriebe, die Einrichtungen zur Ver-lorgung der eigenen Arbeiter und Angestellten mit Hausbrand ge-troffen haben (Kohlenverkaufsstellen).
 Das Verzeichnis der Kohlenhändler (Kohlenverkaufsstellen), bei denen die Kundenliste zur Eintragung offen liegt, ist nach-folgend veröffentlicht.

3. Die Haushaltungen und Betriebe sollen sich womöglich in die Kundenliste des Kohlenhändlers eintragen lassen, von dem sie bisher ihre Kohlen bezogen haben. Sie dürfen sich nur bei einem Kohlenhändler eintragen lassen. Das Städtische Gaswerk nimmt Eintragungen nur für Koksbezug und zwar nur von den bisherigen regelmäßigen Abnehmern an. Wer von diesen außerdem Kohlen, insbesondere für Küchenbrand, beziehen will, muß sich außer beim Gaswerk bei einem Kohlenhändler eintragen lassen mit dem Vermerk „Koksbezug vom Gaswerk“.
 Auch solche Haushaltungen müssen sich für die Kundenliste eines Kohlenhändlers eintragen lassen, die ihren Brennstoff nicht in größerer Zufuhr als Wintervorrat, sondern in regel-mäßigen kleineren Teilmengen beziehen wollen.

4. Gleichzeitig mit der Eintragung zur Kundenliste eines Kohlenhändlers sind auf vorgezeichnetem Vordruck Angaben zu machen 1. über den Bestand an Heiz- und Brennstoff nach dem Stand vom 1. September 1917 (Bestandserklärung), 2. über die Grundlagent zur Bemessung des Bedarfs an Heiz- und Brennstoff für die Zeit vom 1. September 1917 bis zum 31. März 1918 (Bedarfsmeldung und Antrag auf Zuteilung von Brennstoff).
 Es sind dreierlei Vordrucke vorgegeben:
 a) ein Vordruck in weißer Farbe für die Meldungen der Haushaltungen (außer Behörden und Anstalten) ohne Zentral-beheizung;
 b) ein Vordruck in roter Farbe für die Meldungen der Haushaltungen (außer Behörden und Anstalten) mit Zentral-beheizung;
 c) ein Vordruck in grüner Farbe für die Meldungen der Behörden und Anstalten u. a., sowie des Klein-gewerbes und der Landwirtschaft.
 Die Vordrucke sind von Montag, den 27. ds. Mts. an unent-geltlich erhältlich
 beim Städtischen Kohlenamt, Kaiserstr. 91,
 bei sämtlichen Bezugsstellen,
 bei sämtlichen Polizeiwachen,
 beim Rathhaus-Büro und den
 Gemeindefretären der Vororte.

5. Die Vordrucke sind vollständig, genau und gewissenhaft aus-zufüllen. Es werden Stichproben vorgenommen werden, um die Richtigkeit der gemachten Angaben nachzuprüfen.
 Die Meldevordrucke sind auch von solchen Haushaltungen und Betrieben auszufüllen, die ihren Bedarf an Brennstoff be-reits gedeckt haben.
 Wesentlich falsche Angaben werden, ebenso wie fäuldhafte Verfassungen der Anmeldung, nach Maßgabe der gesetzlichen Be-stimmungen bestraft. Neben der Strafe kann auf Einziehung der verheirateten Vorräte erkannt werden.

6. Die ausgefüllten Meldevordrucke sind bei dem Kohlenhändler einzureichen, in dessen Kundenliste der Meldepflichtige ein-getragen sein will, oder, falls er schon eingetragt ist, von dem er seinen Bedarf bezogen hat. Der Kohlenhändler handigt dem Meldepflichtigen den als „Meldebestätigung“ bezeichneten Ab-schnitt des Meldevordrucks, nachdem er ihn mit seiner Unter-schrift versehen hat, alsbald aus. Die Meldebestätigung ist von dem Meldepflichtigen sorgfältig aufzubewahren. Sie dient ihm als Ausweis dafür, daß er die vorgeschriebene Meldung er-füllt, und daß der Kohlenhändler, bei dem er sich eintrug, ihn als Kunden angenommen hat.

7. Im Interesse einer geordneten Ab-wicklung des Meldegeschäftes wird für die Einreichung der Meldevordrucke bei den Kohlenhändlern folgende Reihenfolge vor-geschrieben:
 Es melden sich die Haushaltungen und Betriebe, entsprechend der Lage der Wohnungen oder Betriebs-stätten, aus den Straßen mit den Anfangs-buchstaben:

- A-F — Adam Krafftstr. — Fronstr. am 27. August
- G-H — Gabelbergerstr. — Guttenstr. am 28. August
- I-M — Im Grün — Murgstr. am 29. August
- N-R — Lachnerstr. — Müppurrerstr. am 30. August
- S. Sch. u. St. — Sachsestr. — Sybelstr. am 31. August
- T-Z — Taubenstr. — Zollerstr. am 1. September.

Die Kohlenhandlungen sind für die Einreichungen der Meldungen an den bezeichneten Tagen vorm. von 8-12 und nachm. von 2-6 Uhr geöffnet.

8. Nähere Auskunft über die Ausfüllung der Meldevordrucke und sonstige Zweifelsfragen erteilen das Städtische Kohlenamt und die Bezugsstellen. Dagegen wird gebeten, die Kohlen-geschäfte an den Meldetagen nicht um Auskunft anzugehen.

9. Zum Bezug von Kohlen und Koks bleibt bis auf Weiteres die bisherige Kohlenausweisart gültig. Kohlen und Koks dürfen nur an die Inhaber von Kohlenausweisarten abgegeben werden, auf denen der Kohlenhändler die abgegebene Menge zu vermerken hat.

Karlsruhe, den 24. August 1917.

Das Bürgermeisteramt.

Verzeichnis der Kohlenhändler (Kohlenverkaufsstellen) in der Stadt Karlsruhe.

- Bader H. Nachf., Amalienstraße 83 (2).
- Burghardt Jaf., Rheinstraße 10 (3).
- Conjunkturverein Müppurr (32).
- Deutsche Waisen- und Mun.-Fabrik, Gartenstraße 63/71 (4, für Angestellte und Arbeiter).
- Dürr Karl, Degenfeldstraße 13 (5).
- Dörfinger Ludw., Adamiestraße 63 (6).
- Gr. Eisenbahnverwaltung, Magazinamt IV, (43, für Angestellte und Arbeiter).
- Fater u. Co., Leopoldstraße 1 (7).
- Finkelsch Karl, Schützenstraße 59 (8).
- Gaswerk städt., Durlacher Allee (9 nur für Koks).
- Gerthner Karl, Breitestraße 10 (10).
- Hammer Joh., Steinstraße 5 (11).
- Hanning Ernst, Marienstraße 61 (12).
- Häute und Felleverf., Schlachthof (47, nur für seine Mitglieder).
- Hölmel Karl, Gärtdstraße 42 (1).
- Köhler Math., Durlacherstraße 26 (13).
- Kiefer Chr., Karlstraße (14).
- Kolb Joh., Durlacherstraße 66 (15).
- Krus Louis, Adamiestraße 51 (16).
- Kohlenverein A.-G., Waldstr. 91 (42, nur für seine Mitglieder).
- Landw. Ein- und Verf.-Gen., Darlanden (46, nur für seine Mit-glieder).
- Lebensbedürfnisverein, Roonstraße (31, nur f. seine Mitglieder).
- Lehle Jaf., Hauptstraße 83 (44).
- Mainger Aug., Sedanstraße 5 (17).
- Möhlinger Andr., Sinnerstraße 4 (30).
- Mühlberger, G. m. b. H., Amalienstraße 25 (34).
- Merke Jaf., Schillerstraße 27 (33).
- L. Maier, Seitenstraße 89 (48, nur für Grubefoks).
- Nieten, Aug. und Emil, Rheinbafen (35).
- Nich Karl, Waldhornstraße 45 (29).
- Seis Karl und Sohn, Müppurrerstraße 30 (45).
- Schothmüller Ferd., Luitensstraße 17 (37).
- Schnürer Max, Schönfeldstraße 3 (18).
- Schülle Jaf., Sothenstraße 136 (19).
- Steffeln A. v., Banneierstraße 48 (20).
- Strohmeier M., Rheinbafen (21).
- Thoma Ambr., Angartenstraße 49 (22).
- Ulmer Karl, Karolinenstraße 7 (38).
- Unser Karl, Gottesauerstraße 31 (23).
- Boat Joh. Ww., Schützenstraße 71 (24).
- Weih Robert, Goethestraße 29 (25).
- Werner Georg Alfred, Kaiserallee 13 (26).
- Wiltstätter Adolf, Stenianenstraße 88 (27).
- Windermann u. Co., G. m. b. H., Kaiserstraße 144 (28).
- Wirt Karl, Waldhornstraße 45 (29).
- Weidemann Rud., Lullstraße 78 (39).
- Wagner Emil, Gluckstraße 5 (40).
- Watter Heinrich, Ostendorfsplatz 3 (41).

Kommunalverband Karlsruhe Stadt

Höchst- u. Nichtpreise

in der Zeit vom 27. August bis einschl. 29. August 1917.

Gemüse.		
Blumenkohl	1 Stück	30-30 Pfg.
Kohlrabi	1 Pfund	20-23
Weißkohl	1 "	12*
Wirsing	1 "	17*
Spinat	1 "	25-28
Buschbohnen, grüne u. gelbe	1 "	24-26
Stangenbohnen, grüne u. gelbe	1 "	30-32
Karotten	1 Bund	8-15
" Doppel	1 "	30-40
" ohne Kraut	1 Pfund	19*
Runkelrübenblätter	1 "	8
Rüben, gelbe	1 "	13*
Rüben, rote	1 "	10*
Rüben, weiße	1 "	8*
Kohlrabi	1 "	19*
Bodenkohlrabi	1 "	8
Kopfsalat, inländischer	1 Stück	3-12
Endivien-Salat	1 "	3-10
Sellerie	1 "	19*
Lauch	1 "	5-8
Knoblauch	1 Pfund	15
Kübis	1 "	3-10
Kettig	1 Stück	2-10
Kardeschen und Eisapfen	1 Bund	3-10
Gurken	1 Stück	6-24
" zum Einmachen	1 "	2-4
Tomaten	1 Pfund	31*
Rhabarber	1 "	17*
Zwiebeln, inländische	1 "	25*

Pilze.		
Pflückerlinge	1 Pfund	40
Steinpilze	1 "	40-50

Obst.		
Zweitschgen	1 Pfund	34* Pfg.
Pflaumen	1 "	34*
Edel-Pflaume	1 "	60*
Große Weinberg-Pflaume	1 "	38*
Kleine	1 "	24*
Reineclauden	1 "	42*
Aprikosen	1 "	60*
Mirabellen	1 "	50*
Großfrüchtige Birnen	1 "	46*
Kleinfrüchtige	1 "	36*
Äpfel große	1 "	42*
" kleine	1 "	37*
Trauben	1 "	100*
Himbeeren	1 "	65*
Preißelbeeren	1 "	55*
Brombeeren	1 "	65*
Fallobst	1 "	10*

Die mit einem * versehenen Preise sind Höchstpreise.
 Die Höchst- u. Nichtpreise sind auf den Märkten und in den Verkaufsstellen einzuhalten; die Ueberschreitung derselben ist strafbar.
 Die Verkäufer auf den Märkten der Stadt sind verpflichtet, an allen Markttagen die Preise in deutlich sichtbarer Weise auf festem Material anzubringen. Die Ladeninhaber müssen diese Preise in ein im Schaufenster ausgehängtes Preisverzeichnis eintragen.
 Das Zurückhalten, angeblich verkaufter Ware, ist verboten. Jede Ware, die auf dem Wochenmarkt ist, muß von Beginn und während der ganzen Dauer desselben im Kleinen an Jedermann abgegeben werden.
 Karlsruhe, den 24. August 1917. 81a
 Preisprüfungsstelle für Marktwaren.

Lebensbedürfnis-Berein Karlsruhe.

Bier.

Zwecks Neuaufstellung der Bierliste erlauben wir die verehrl. Mitglieder, sich unter Vorlage ihrer Ausweisarte sowie ihres Mitgliedsbuches in dem Laden, in welchem sie bei uns für Lebens-mittel eingeschrieben sind, in die dort aufgelegte Liste einzutragen. Diese Einschreibung kann bis einschließlich 1. September erfolgen, spätere Meldungen können nicht mehr berücksichtigt werden.
 Karlsruhe, den 25. August 1917. 1941
 Der Vorstand.

Luxem Lichtspiele

Kaiserstrasse 168.
 Unter neuer Leitung vollständig renoviert.
 Angenehmer kühler Aufenthalt.
PROGRAMM
 vom Samstag, den 25. bis Dienstag, den 28. August.
 I., II., III. und IV. Teil.
 Alleiniges Erstaufführungsrecht f. Karlsruhe:
MARIA CARUN
 in
Geheimnisvolle Strahlen.
 Großes Drama in 4 Akten.
 VI. und VII. Teil.
Wanda Treumann u. Viggo Larsen
 in dem entzückenden Lustspiel
Panter-Kätzchen
 3 Akte.
Bilder aus Thüringen
 Herrliche Naturaufnahme. 1942

EUGEN MATT

Dentist
 Douglasstr. 18 KARLSRUHE Douglasstr. 18
 in nächster Nähe der Hauptpost, Ecke Kaiserstr.
 Sprechstunden:
 Von 9-12 und 2-6 Uhr, Sonn- und Feiertags von 9-12 Uhr.
 TELEPHON Nr. 3805 7078

Erstklassiges Institut für mod. hygien. Schönheitspflege.

Empfehle mich den geehrten Damen bestens für
Gesichts-, Haut- u. Schönheitspflege.
 Sämtliche Dr. Scheidigs Präparate zur Selbstpflege auf Lager.
 Creme Grasse, beste Hautnahrung, Mk. 5.80.
 Creme Dermo, gegen Hautunreinigkeit Mk. 5.50.
 Creme Lykos macht weich, weiss und geschmeidig, Mk. 5.50.
 Creme Vicaporka, beste Entfettungs-Creme, Mk. 5.—.
 Lotion Camphor, zum Bleichen und Reinigen der Haut, Mk. 6.80.
 Lotion Mignon, macht samtweich, Mk. 5.—.
 Tonic Astrigenes stärkt die Muskeln sowie erschlafte Haut, Mk. 6.—.
 Unterricht zur Selbstpflege kostenlos.
Frau Monica Herrmann, Karlsruhe
 Kaiserstrasse 112, 1 Treppe. 1928

Frau oder Fräulein

Gottesdienst — 26. Aug. 1917
 Alt-Katholische Stadtgemeinde
 Unternehmungskirche.
 Vorm. 10 Uhr: Hochamt u. Predigt.
 findet in Karlsruhe gute Unterkunft mit voller Pension bei Pfarrerswitwe. Anfragen unter Nr. 7075 an die Geschäftsstelle der Stad. Landesregierung.